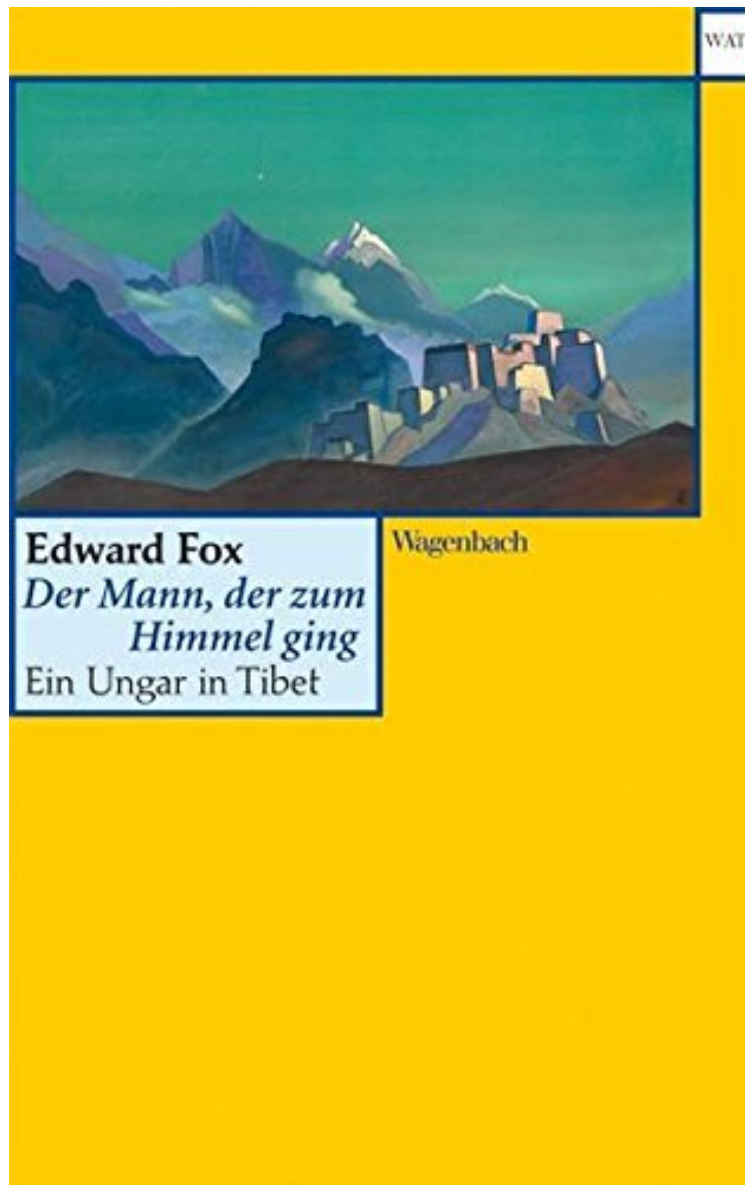


(Free) Der Mann, der zum Himmel ging: Ein Ungar in Tibet (WAT)

Der Mann, der zum Himmel ging: Ein Ungar in Tibet (WAT)

Von Edward Fox

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #773389 in BcherVerffentlicht am: 2007-09-25Anzahl der Produkte: 1Abmessungen: 7.48 x .67b x 4.76l, Einband: Taschenbuch96 Seiten | File size: 63.Mb

Von Edward Fox : Der Mann, der zum Himmel ging: Ein Ungar in Tibet (WAT) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Mann, der zum Himmel ging: Ein Ungar in Tibet (WAT):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen19 von 22 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ungarische Spurensuche im HimalayaVon Armin Koch"Die reizvollste Verlockung fr den menschlichen Verstand

stellt der Punkt am Ende des Horizonts dar ... Es ist der unerreichbare Punkt, auf den sich all sein Streben richtet und den er doch nie erreicht." (Edward Fox) Liest man die Biografien kluger Wissenschaftler oder die Geschichten ihrer Forschungen und Entdeckungen ist es oftmals verwunderlich, welche Art von Persönlichkeiten sich hinter den jeweiligen Genies verbergen. In diese Reihe gehört auch der Begründer der Tibetologie und Autor des ersten Wörterbuches und der ersten Grammatik der tibetischen Sprache, Alexander Csoma de Kros. In seiner im Jahre 2001 erschienenen Biografie "The Hungarian Who Walked To Heaven" beschreibt der Autor Edward Fox den beeindruckenden Lebensweg dieses ungarischen Forschers und Gelehrten. Am 4. April 1784 wurde Alexander Csoma de Kros getauft, das genaue Geburtsdatum ist nicht bekannt. Er stammt aus dem Dorf Kros in Siebenbürgen, damals eine ungarische Provinz innerhalb des österreichischen Kaiserreiches, heute zu Rumänien gehörig und vielen unter dem Namen Transsilvanien eher geläufig. Csoma gehörte den Szeklern an, der letzten ungarischen Volksgruppe, die ihre eigene Schrift zugunsten des lateinischen Alphabets aufgab. Traditionell und nicht zuletzt aufgrund einer Verfügung von Kaiserin Maria Theresia hatten männliche Szekler die Aufgabe, bis zu ihrem 50. Lebensjahr als Grenzsoldaten zu dienen. Es sei denn, sie wurden Priester. Der junge Csoma erwies sich in der Schule als begabt und wurde für eine höhere Bildung empfohlen. Mit 15 Jahren zog er in das 300 Kilometer entfernte Nagyenyed (heute Aiud). Dort sollte er sich die folgenden 16 Jahre im calvinistischen "Collegium Bethlenianum" seinen Studien widmen, ohne jedoch die Ausbildung zum Priester zu beenden. Im Laufe seines Studiums entwickelte Csoma Eigenheiten und Fähigkeiten, die ihn bis an sein Lebensende prägen sollten: er widmete sich mit intensiver Hingabe seinen philologischen Studien, nahm aus Geldmangel große Entbehrungen in Kauf (er schlief auf dem Boden, aß und trank so wenig wie nötig) und entwickelte sich zu einem seine Umwelt nicht selten irritierenden und zurückgezogenen Einzelgänger. Im Alter von 23 durfte Csoma selbst als Lehrer im Collegium unterrichten und erwarb, nicht zuletzt aufgrund seines sparsamen Lebensstils, vergleichsweise sehr viel Geld. Begleitend zur Lehrtätigkeit erlernte er die ersten von später insgesamt sieben Sprachen. Und er beschäftigte sich mit einer Frage: woher stammen die Ungarn? Die heute gültige Erklärung basiert auf der finnisch-ugrischen Theorie, wonach die Ungarn Nachfahren westsibirischer Volksstämme sind, die im neunten Jahrhundert in das heutige Ungarn wanderten. Doch es gab auch andere, wissenschaftlich allerdings kaum belegte Meinungen. Die Szekler beispielsweise meinten asiatische Wurzeln zu besitzen, vor allem hunnisch-mongolische. Und Csoma beschloss, sich der Suche nach den Ur-Ungarn im fernen Asien zu widmen, die er im heutigen Usbekistan und in Yarkand in der chinesischen Provinz Xinjiang vermutete. Allerdings sollte er erst 1815 sein letztes Examen bestehen, anschließend mit einem Stipendium in Göttingen weiter studieren und schließlich für einige Zeit nach Transsilvanien zurückkehren. Am 19. November 1819 schied er sich endgültig auf den Weg in Richtung Asien, zu Fuß und nur mit einem kleinen Rucksack als Reisegepäck auf dem Rücken. Die Stationen in den folgenden Jahren seiner beschwerlichen und entbehrungsreichen Reise waren unter anderem Alexandria, Teheran, Buchara, Kabul, Lahore und schließlich das tibetisch-buddhistische Land Ladakh, das vor ihm nur wenige Europäer besucht hatten. Von dort wollte er über Tibet nach Yarkand reisen, was ihm aber verwehrt blieb. Die chinesischen Machthaber hatten verfügt, dass kein Ausländer nach Tibet, dem sogenannten "Verbotenen Königreich", einreisen dürfe. Allerdings war das der einzig mögliche Weg nach Yarkand. Auf dem Rückweg nach Lahore begegnete Csoma einer britischen Expedition unter Leitung von William Moorcroft, der er sich für acht Monate anschloss. Moorcroft war es schließlich, der dem Sprachgelehrten und -begabten Csoma vorschlug, sich in die außerhalb Tibets gelegenen Klöster zu begeben, um dort eine Grammatik und ein Wörterbuch der tibetischen Sprache zu verfassen. Für Csoma eine wissenschaftliche Herausforderung mit der Aussicht auf Ruhm und Anerkennung, für Moorcroft und die Briten ein wichtiger Schritt zur Wahrung wirtschaftlicher und politischer Interessen in einer weitgehend unbekanntem Region, die zudem vor russischer Einflussnahme bewahrt werden sollte. Finanziell von Moorcroft unterstützt reiste Csoma 1823 als erster Europäer nach Zangla, der Hauptstadt des kleinen Königreiches Zaskar. Mit dem Abt des dortigen buddhistischen Klosters, Sangye Phuntsog, verständigte er sich zunächst in persischer Sprache und bat ihn um Unterstützung bei seinem Vorhaben. 16 Monate lang sollten die beiden in aller Abgeschiedenheit und unter großen Entbehrungen in einer kleinen Zelle zusammen sitzen und tibetische Schriften studieren. Im Oktober 1824 beschlossen die beiden angesichts des bevorstehenden harten Winters, ihre Zelle zu verlassen. Phuntsog blieb in Zangla, Csoma reiste ins indische Sathu, bestückt mit einem Katalog von 40.000 tibetischen Worten und umfangreichen Aufzeichnungen. Noch zweimal folgten Phasen der Zusammenarbeit mit Phuntsog an anderen Orten bis Csoma schließlich ab April 1831 als Bibliothekar der Asiatic Society of Bengal in Kalkutta, der damaligen Hauptstadt von Britisch-Indien, arbeitete. Dort veröffentlichte er 1834 sowohl seine tibetische Grammatik als auch das Wörterbuch, die Grundlagen der heutigen Tibetforschung. Im Jahre 1842 schließlich wollte er endlich nach Lhasa, der Hauptstadt des Verbotenen Königreichs Tibet, aufbrechen und die asiatischen Wurzeln des ungarischen Volkes entdecken. Es sollte seine letzte Reise werden, er starb am 11. April 1842 am Fuß des Himalaja an Malaria. *Obwohl die Quellenlage über Csomas Leben nicht gerade prächtig ist, hat Edward Fox es geschafft, eine spannende und hoch interessante Biografie zu verfassen. Die teils irritierende und widersprüchlich wirkende Persönlichkeitsentwicklung Csomas ist ein Aspekt, weitere sind die historischen Hintergründe zu Zeiten der britischen Kolonialherrschaft und die damals nahezu vollständig unerforschten Königreiche im Himalaya mit der tibetisch-buddhistischen Lebensweise. Es gibt nur eine Abbildung von Alexander Csoma de Kros und lediglich eine relativ kurze Beschreibung seiner Reise aus eigener Hand. Und selbst die hat er nur auf Aufforderung

geschrieben. Alle weiteren Details und Informationen hat Edward Fox aus Briefen von Augenzeugen und historischen Dokumenten zusammen getragen. Dabei ist ihm ein durchaus lesenswertes Portrait eines Menschen gelungen, den heutzutage womöglich die wenigsten kennen, dem aber das Vergessen verdientermaßen erspart bleibt. Das würde den Betroffenen selbst wahrscheinlich am ehesten freuen, der bei aller materiellen Bescheidenheit doch immer auch nach Ruhm und Ehre strebte. Heute erinnern unter anderem das "Alexander Csoma de Kros-Institut für Buddhologie" in Ungarn und eine Bronzestatue an der buddhistischen Universität Tokyo an den Gelehrten. Der Autor Edward Fox, geboren 1958 in New York, lebt in London. In englischsprachigen Verlagen sind zahlreiche Publikationen von ihm erschienen, darunter "Obscure Kingdoms" und "Palestine Twilight". Die deutsche Ausgabe "Der Mann, der zum Himmel ging" ist in deutscher Übersetzung von Caroline Einhuß im Verlag Klaus Wagenbach (Berlin) erschienen. Es umfasst zwar "nur" 86 Seiten, aber die haben es in sich (z. B. historische Aufnahmen aus dem Himalaya und das oben genannte einzige Portrait Csomas). Das gebundene Buch ist sehr schön aufgemacht und eignet sich hervorragend als Geschenk. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine unglaubliche aber wahre Geschichte von Paul Binus Diese Biografie habe ich in einem Zug gelesen. Edward Fox beschreibt in einem knappen aber bildhaftem Stil, man kann die Rumllichkeiten des Internats beinahe riechen, die schier unglaubliche und spannende Lebensgeschichte des Sprachgenies Alexander Csoma de Kros und der Entstehung des ersten tibetanischen Wörterbuches. Wir erfahren die Geschichte eines Ungarn, der noch in der Zeit der Habsburg-Monarchie zu Fuß (!) auszog, um im Fernen Osten die Wurzeln der ungarischen Sprache zu erforschen.

Kurzbeschreibung Anfang des 19. Jahrhunderts stolpert der junge ungarische Student Csoma de Kros während seines Studiums in Göttingen über die Theorie, die Ungarn stammten von einem Volk im Himalaya ab, über das in einem buddhistischen Kloster in der verbotenen Stadt Lhasa Aufzeichnungen existierten. Er setzt sich in den Kopf, diese Aufzeichnungen zu finden, lernt 16 Sprachen - einschließlich des Tibetischen - und begibt sich 1818 zu Fuß auf eine Reise, von der er nie zurückkehren wird. In seiner fesselnd erzählten Geschichte nimmt Edward Fox uns mit auf die strapazierende und abenteuerliche Reise des Alexander Csoma de Kros zum Dach der Welt. über den Autor und weitere Mitwirkende Edward Fox, geboren 1958 in New York, lebt in London. In englischsprachigen Verlagen sind zahlreiche Publikationen von ihm erschienen, darunter 'Obscure Kingdoms' und 'Palestine Twilight'.